

schaft in Gang halten, sie weiter an- und vorwärts treiben? Auf der einen Seite ist es das Eigeninteresse der jeweilig lebenden Menschen, das die möglichst günstige Verwertung ihrer Arbeitskraft oder ihres Kapitals, je in dem Rahmen, in den der einzelne Mensch durch den Zufall der Geburt hineingestellt werde, zu erreichen sucht; auf der anderen Seite aber ist es vor allem die menschliche Produktivkraft, die Bevölkerungsvermehrung, die die einzelnen Privatwirtschaften in sich vergrößert, die die Zahl der Privatwirtschaften überhaupt steigert und den Kampf, als den sich die wirtschaftliche Betätigung der Menschen kennzeichnet, immer lebendiger und schärfer gestaltet. Gebiete, in denen die Produktivkraft der Menschen stagniert oder zurückgeht, werden wirtschaftlich nicht die Triebkräfte entwickeln wie Gebiete, in denen die Bevölkerung sich kräftig vermehrt. Mögen auch die ersteren schon eine höhere Kulturstufe erreicht haben, so wird der Niveauunterschied zwischen ihnen und den schnell sich vermehrenden Gebieten sich um so schneller ausgleichen, je schneller sich bei der Publizität aller Vorgänge auf dem Weltmarkt alle Fortschritte der Technik und Organisation übertragen und ausbauen lassen. Von diesem Gesichtspunkte aus gewinnt die Frage nach der Gestaltung der menschlichen Produktivität eine ausschlaggebende Bedeutung für die Gestaltung der im wirtschaftlichen Prozeß tätigen Kräfte. Ist der natürliche Zuwachs an Menschen stark, so sucht jede Wirtschaft ihre Kräfte zur Vermehrung ihres Einkommens anzuspannen, die neuen Wirtschaften treten in Konkurrenz mit den alten, die Suche nach Erwerbsoffnungen steigert sich, der verschärfte Kampf überträgt sich auf die Unternehmungen und auf die öffentlichen Wirtschaften, die unter diesem Druck stehen und gleichfalls ein Ausdehnungsbedürfnis verspüren, dem sie nachgeben müssen. Die Intensität dieses zunehmenden Kampfes ist um so größer, je weniger leicht es den Privatwirtschaften gemacht ist, ihr Einkommen zu bilden oder zu vermehren.

Die Aufteilung der Erde. Die Bevölkerungsvermehrung auf der einen und die Steigerung der Lebensansprüche auf der anderen Seite, die extensive und intensive Steigerung der Nachfrage nach Mitteln zur Bedürfnisbefriedigung zwingt die Wirtschaften, die Privatwirtschaften sowie die Unternehmungen, die privaten wie die öffentlichen Organisationen dazu, sich auszubreiten, alle Gegenden der Erde, wo sich die Voraussetzungen für die Besiedelung bzw. für die Gütergewinnung und Güterbeschaffung finden, der Weltmarktwirtschaft anzuschließen, sei es durch Erweiterung der nationalen Märkte, vor allem durch Kolonialpolitik, sei es durch Waren- bzw. Menschenaustausch. Aber auch die Gebiete, die zwar schon bevölkert, aber noch nicht innig in die Weltmarktwirtschaft einbezogen sind, werden der kapitalistischen Marktwirtschaft zugeführt. Eine Abschließung gibt es auf die Dauer wohl für kein einigermaßen entwicklungsfähiges Gebiet. Diese

Einbeziehung aller Gebiete der Erde in die Weltmarktwirtschaft vollzieht sich nach den geltenden Regeln der heutigen Wirtschaftsweise, indem der Unternehmungsgeist die Kapitalien, um eine höhere Leihrate zu erzielen, in Gebiete wirft, in denen die Verwertbarkeit des Geldkapitals noch günstiger ist, weil entweder die natürliche Produktionskraft sehr hoch oder die Schätze der Erde noch relativ billig oder die Reproduktionskosten der Arbeitskraft noch niedrig sind. Ausnahmsweise können alle diese Faktoren gleichzeitig mitbestimmend sein. Diese Kapitalwanderungen sind in letzter Linie ebenfalls eine Wirkung der Bevölkerungsvermehrung. Denn nur durch die steigende Nachfrage nach Mitteln zur Befriedigung der Bedürfnisse der Privatwirtschaften wird das Kapital nach allen Himmelsrichtungen der Welt auf die Suche nach Grund und Boden, nach Schätzen unter der Erde, nach Arbeitskräften mit niedrigen Lebensansprüchen getrieben. Die Erweiterung der nationalen Marktgebiete ist die Folge dieses Ausdehnungsdranges.

Die Erweiterung der nationalen Marktgebiete. Der Ausdehnungsdrang, der heute das Kapital in alle Welt hinaustreibt, erfolgt aber in der Hauptsache unter der Rückendeckung bzw. unter der Mithilfe der staatlichen Organisation. Das Wachstum des heimischen nationalen Marktes führt nicht nur zu der Erringung neuer Absatzgebiete und ihrer Sicherung, sondern auch zur Erwerbung von ganzen Länderstrecken, die dem Zwecke der Besiedelung und der wirtschaftlichen Ausnutzung dienen sollen. Bei dem scharfen Wettbewerbe, den sich die Staaten als Organisationen der hinter ihnen stehenden Privatwirtschaften und Unternehmungen machen, erfordert die Erweiterung der nationalen Marktgebiete eine bestimmte staatliche Politik, die von den elementaren wirtschaftlichen Interessen einer nationalen Gesamtheit beherrscht wird. Die Wirtschaftsgeschichte lehrt, daß die Erweiterung der Marktgebiete immer unter dem Druck der wirtschaftlichen Bedürfnisse erfolgte, daß jede Erweiterung unter Kampf sich vollzog, daß das Marktgebiet auf der einen Seite sich gegen eine nachteilige Beeinflussung von fremden Marktgebieten zu schützen resp. abzuschließen suchte, weil ja der sich ausdehnende Verkehr sich keineswegs zwischen gleichartigen Marktgebieten entwickelte, sondern weil solche auf einer höheren wirtschaftlichen Stufe stehenden mit denen auf einer tieferen Stufe stehenden in Beziehungen traten. Das führte im Austausch der Kapitalien, der Waren und der Menschen zu einer Schädigung des einen Marktgebietes, deren sich das andere durch politische Maßnahmen zu erwehren suchte. Das Kräfteverhältnis war aber nie ein stabiles, sondern wechselte. Je gleichartiger durch diesen Kampf die Bedingungen der wirtschaftlichen Tätigkeit wurden, je mehr die Reproduktionskosten der Arbeitskraft, die natürlichen Produktivkräfte, der Leihrate für Kapital sich näherten, desto erfolgreicher konnte für eine Mehrheit von Marktgebieten